

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

6. Schober. 1926 abgebrannt.

Stefan Schober bis 1759.

Matthäus Schober aus Uhlwei, ein Verwandter des
Stefan Schober auf Trauscherberg, 1759—1800.

Johann Schober 1800—1832.

Matth. Schober 1832—1881.

Franz Schober 1881—1890; seine Witwe ehelicht 1892
den Matth. Badinger (1892—1901).

Franz Schober seit 1907.

7. Salzer.

Kaspar Bizkötter 1814—1841.

Johann Bizkötter 1841—?

Johann Salzer 1850 (noch Inwohner).

Jacob Salzer (geb. 1847), 1875 bis heute.

Friedburg.

Beweise dafür, daß das heutige Dorf Friedburg früher ein Markt gewesen ist. (Schon Herr Max Schlitfinger aus Mattighofen hat in der Unterhaltungsbeilage der „Linzer Tages-Post“ vom 21. Februar 1904 einen darauf bezugnehmenden Artikel veröffentlicht, dem auch hier einige Daten entnommen werden sollen).

Friedburg war der Verwaltungssitz für die Güter des Bistums Bamberg im Mattiggau, die 1007 von Kaiser Heinrich II. dem Bistum geschenkt wurden. Freilich waren die Verwaltungsbehörden anfangs nur im Schlosse Friedburg. Aber natürlich hat auch der am Fuße des Schloßberges liegende Ort Friedburg (Fryburg) an Bedeutung immer mehr zugenommen. Noch mehr gewann der Ort an Bedeutung, als die Herren von Kuchl in der Fryburg ihren Wohnsitz nahmen. 1351 war die Fryburg schon im Pfandbesitz der Kuchler. 1364 werden Konrad III. und Hartneid II. als Pfandinhaber der Herrschaft Fryburg bezeichnet. 1377 kauften die zwei obgenannten Brüder Kuchler Herrschaft und Feste Friedburg samt allem Zubehör vom Bistum Bamberg um 24.000 Gulden und verpflichteten sich dem Bistum gegenüber zur Lehenschaft. Damals lag Friedburg noch im Weilharter Landgericht, das damals noch die ganze Gegend zwischen Inn und Salzach einerseits und dem Hausruß andererseits umfaßte und das von Obernberg am Inn bis zum Attersee und Schafberg im Süden reichte. 1400 kauften die Kuchler auch Mattighofen. Im Jahre 1403 erhielten die Kuchler über ihre Untertanen in den Herr-